Zugestellt durch Post.at, Info Mail Entgelt bezahlt

FÜR HAAG

Unabhängige Zeitung der Bürgerliste **Für HaaG** November 2016

Wer arbeiten geht...

...darf nicht so dumm sein und sich einreden lassen, dass er neidig sein muss auf die, die keine Arbeit haben. Er soll lieber froh und dankbar sein, dass er einen Beruf und ein regelmäßiges Gehalt hat, dass er in die Schule gehen konnte und eine gute Ausbildung hatte.

Diese Chance haben nicht alle.

Deshalb fordern wir einen MindestANSTAND für alle!

Impressum:
Herausgeber und Verleger: Gemeinderatsfraktion **Für HaaG**
Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Martin Stöckler, 3350 Stadt Haag
E-Mail: martin.stoeckler@brg-steyr.eduhi.at
Grundlegende Richtung: Information für die Haager Bevölkerung über die lokale Politik
Druck: Stigler GmbH (Steyr), Auflage: ca. 2000 Stück

Wer arbeiten geht…

Wo ist da der Mindest-Anstand?

Einen Keil zwischen die Menschen reinzutreiben ist ja in der Politik gerade sehr modern. Nachdem das die FPÖ schon seit längerer Zeit macht, ist nun leider auch die ÖVP auf diesen Zug aufgesprungen. Sie will mit einer Plakatserie („Wer arbeiten geht, darf nicht der/die Dumme sein“) den Arbeitnehmern einreden, dass sie auf Bezieher von Arbeitslosengeld, Notstandshilfe oder Mindestsicherung einen Neid bekommen sollen. Denn die arbeiten ja nichts und bekommen trotzdem Geld, manchmal sogar mehr als geringfügig Beschäftigte.

Letzteres ist auch unserer Meinung nach nicht in Ordnung, liegt aber vor allem daran, dass in manchen Berufsgruppen die Löhne viel zu niedrig sind.

Sicherer Arbeitsplatz ist nicht überall selbstverständlich

Wer arbeitet und dafür regelmäßig ein (in unserem Land sogar recht gutes) Gehalt bekommt, soll dankbar und froh darüber sein. Denn anstatt in ein kindisches Schema zu verfallen („Warum kriegen die auch etwas, obwohl sie nichts tun?“), sollten wir öfters über den Tellerrand schauen: Eine fixe Arbeit und ein pünktliches Gehalt sind nicht selbstverständlich, in manchen EU-Ländern fast schon utopisch, vor allem für junge Menschen. Und auch im „reichen“ Österreich gibt es 400.000 Menschen, die akut arm sind.

Ausbildungssystem mit Lücken

Bildung und eine damit einhergehende Ausbildung wird gerade in Österreich zum Teil vererbt. Viele fallen in diesem Ausbildungssystem durch. Menschen mit schlechter Ausbildung kann man nicht ausschließlich selbst die Schuld dafür geben. Oft hatten sie von ihrem familiären Umfeld schlechte Voraussetzungen, weil Bildung in ihrer Familie eine niedrige Rolle spielte, und taten sich in der Schule schwer.

Und bis man die harten Folgen einer fehlenden (Aus-) Bildung am eigenen Leib verspürt, ist es meistens schon zu spät, um aus diesem Dilemma heraus zu kommen.

Flüchtlinge müssen als Sündenböcke herhalten

Schließlich kommen wir noch zu den Asylwerbern und Asylberechtigten in unserem Land. Wo sie schon einmal da sind, müssen wir uns ihrer annehmen. Der Staat und die Gesellschaft müssen dafür sorgen, dass es ihnen gut geht, dass sie die Chance auf Arbeit bekommen und dass ihre Kinder die Möglichkeit auf eine Ausbildung haben. Das ist eine wichtige Voraussetzung für die Integration. So können sie in unsere Gesellschaft aufgenommen werden.

Manche Flaschen kriegen den Hals nicht voll

Dass nun manche, die arbeiten gehen oder schon in der Pension sind, zu wenig bekommen, liegt nicht daran, dass der österreichische Staat so viel Geld für Arbeitslose und Flüchtlinge braucht, sondern daran, dass einige nicht genug kriegen können. Die Politik könnte das ändern.

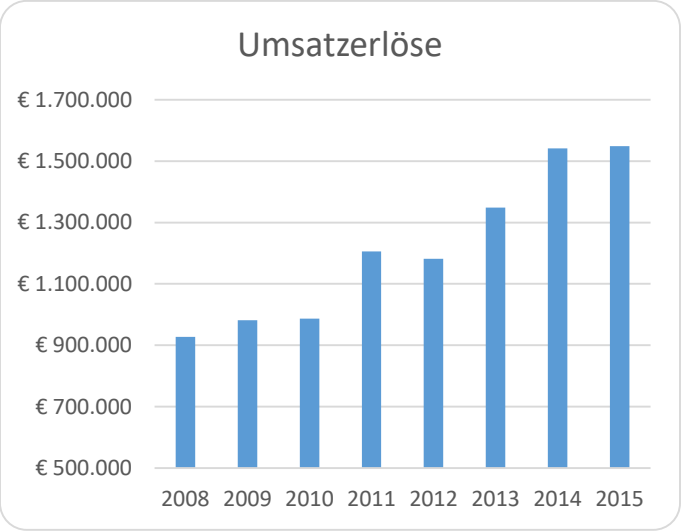
Mag. Martin Stöckler

Wozu die neue Tierpark GmbH?

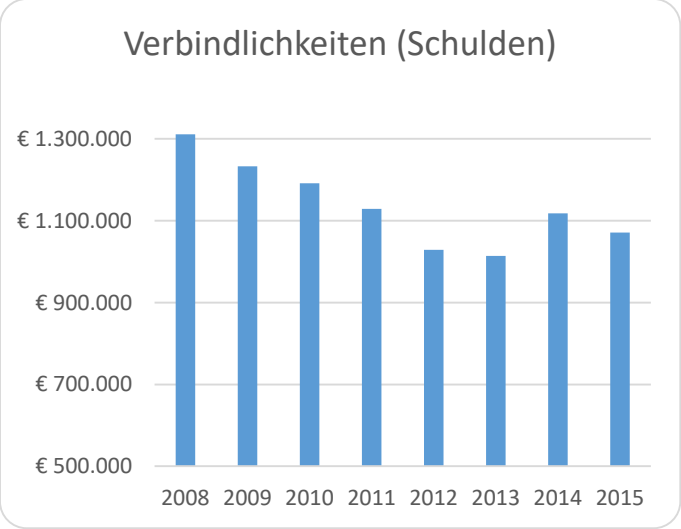
Die neue "*Haag Tourismus GmbH*" war einige Monate lang eines der politischen Hauptthemen im Haager Gemeinderat. In den Medien wurde dazu nicht viel berichtet. Dies lag auch daran, dass die beteiligten Personen und Politiker nur oberflächliche Informationen an die Presse weitergegeben haben. **Für HaaG** hat sich mit diesem Thema natürlich intensiv auseinandergesetzt.

<u>Wirtschaftlicher Rückblick der letzten Jahre</u>

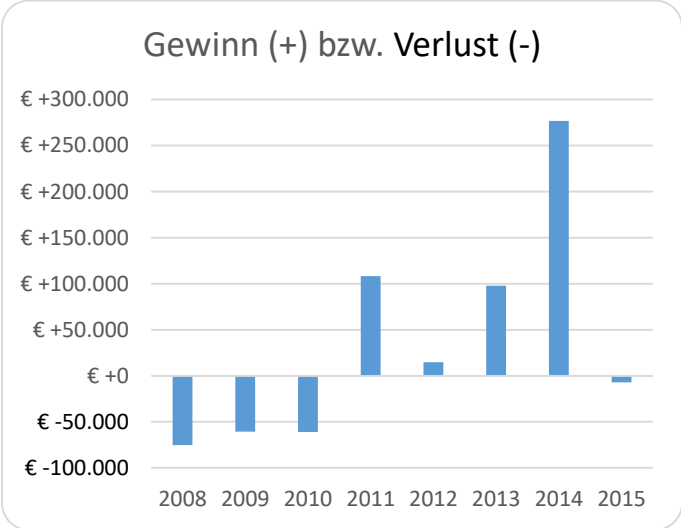
Unser Tierpark hat sich in den letzten Jahren gut entwickelt. Die Umsatzerlöse stiegen seit 2008 im Durchschnitt um 7,6 % pro Jahr und betrugen 2015 ca. 1,55 Mio. €.



Die Verbindlichkeiten (Schulden) reduzierten sich leicht und betrugen 2015 ca. 1,07 Mio. €.



Die Jahresergebnisse (Gewinn bzw. Verlust) hängen stark von den getätigten Investitionen ab. 2015 stand zwar ein minimaler Verlust von -1300 € zu Buche, im Durchschnitt zeigt sich jedoch ein positiver Trend über die letzten Jahre.



<u>Diskussionen über die optimale Firmenstruktur</u>

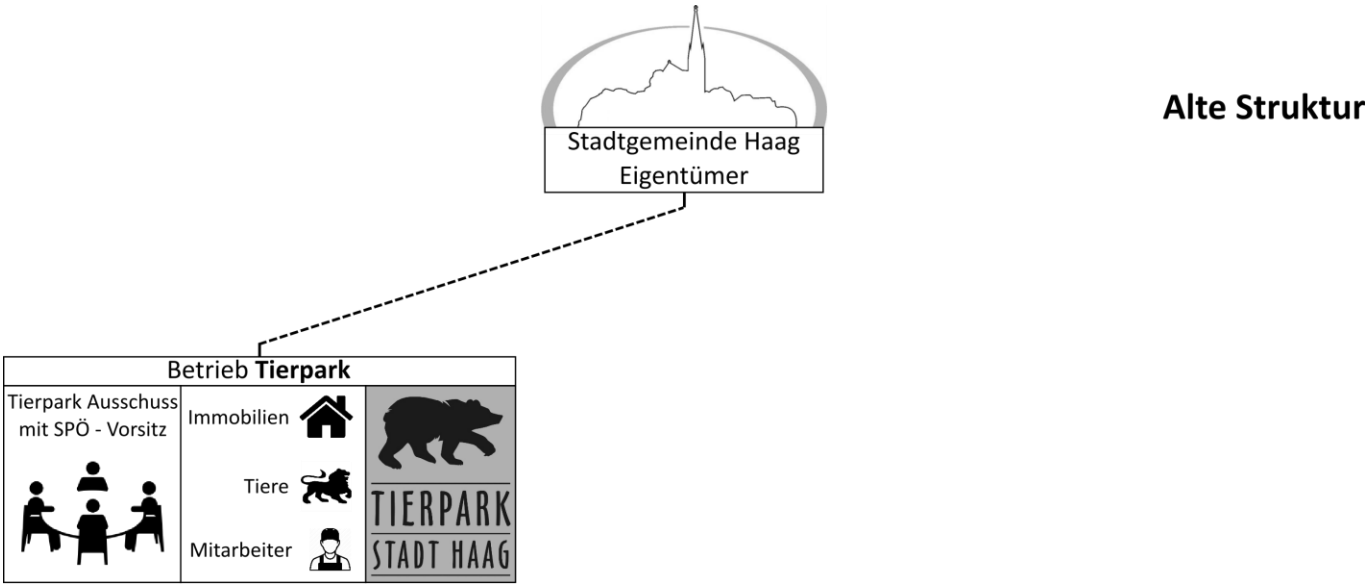
Im Jahr 2014 lieferte der Tierpark, wie oben im Diagramm zu sehen, einen großen Gewinn von ca. 280.000 € ab. Aufgrund dessen starteten im Gemeinderat Diskussionen über die optimale Firmenstruktur des Tierparks. Eine einfache Idee war, den Tierpark gemeinsam mit verlustbringenden Aktivitäten der Gemeinde (z.B. Mostviertelhalle, Freibad) in einer GmbH zu bündeln, um so Steuern zu sparen. Dies ist jedoch nicht sinnvoll, da jede Unternehmung wieder steuerlich einzeln zu betrachten ist.

Eine Umgründung des Tierparks in eine GmbH wurde später von den politischen Tierparkverantwortlichen und dem zuständigen Steuerberater Traunsteiner ohnehin deutlich abgelehnt. Dies könnte nämlich eine Prüfung des Tierparks durch das Finanzamt zur Folge haben, welche sie unbedingt vermeiden wollten. Es war für uns besorgniserregend, wie sehr man so eine Prüfung scheute.

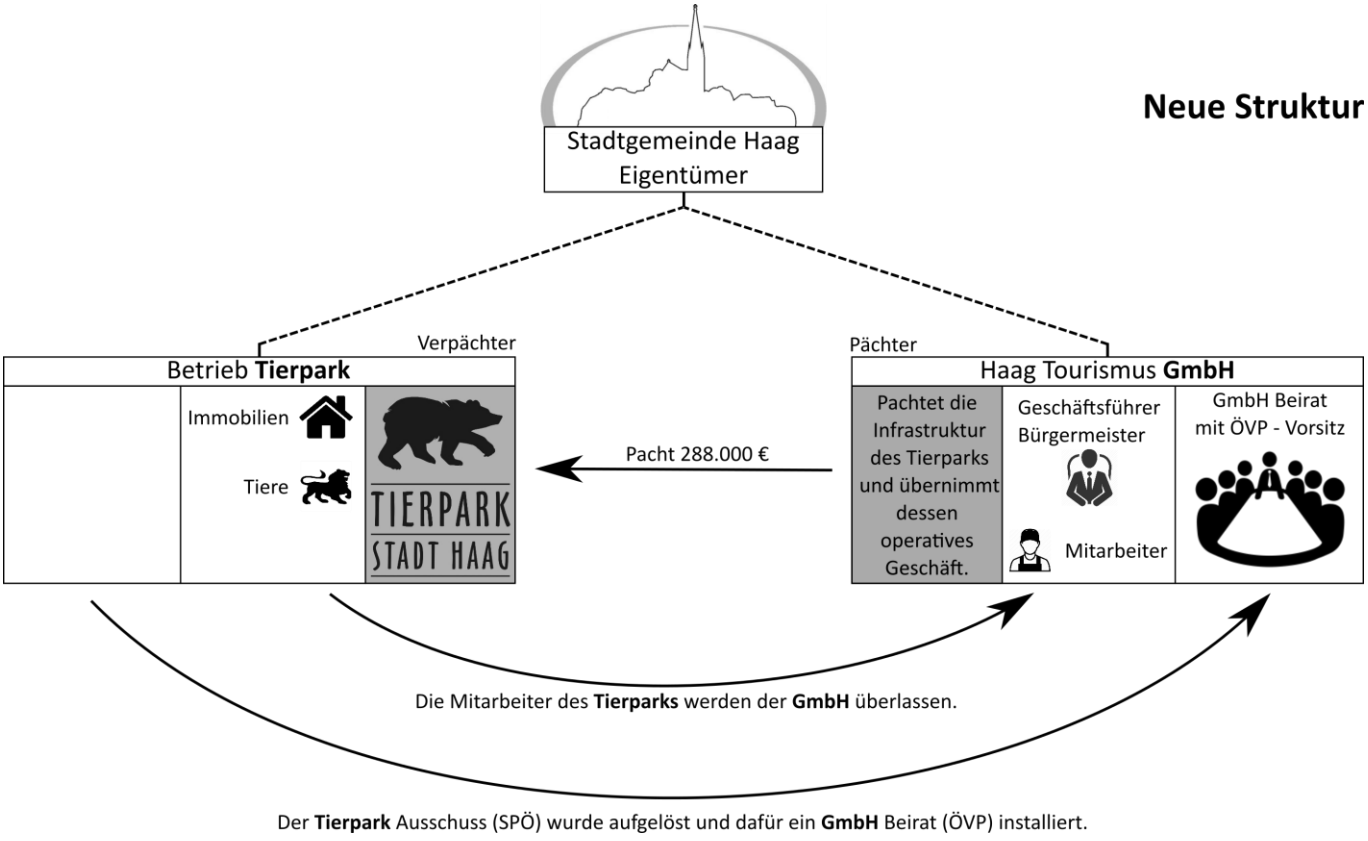
Die Idee den Tierpark in eine GmbH umzuwandeln, wurde also verworfen. Trotzdem riet uns Steuerberater Traunsteiner, aus Haftungsgründen eine neue **GmbH** <u>parallel</u> zum **Tierpark** zu gründen. Bei einer Neugründung soll es anscheinend unwahrscheinlich sein, geprüft zu werden.

Alte & Neue Firmenstruktur

Bisher hatte unser Tierpark eine unkomplizierte Struktur. Er war ein Betrieb (gewerblicher Art) der Stadtgemeinde Haag, dem die Immobilien, Tiere und Mitarbeiter angehörten. Die SPÖ hatte gemäß dem Wahlergebnis den Vorsitz im Tierparkausschuss.



Parallel zum Betrieb **Tierpark** hat die Stadtgemeinde Haag (als alleiniger Gesellschafter) nun eine neue **GmbH** mit dem Namen *„Haag Tourismus GmbH“* gegründet. Diese pachtet die gesamte Infrastruktur (Immobilien, Maschinen, Tiere usw.) vom **Tierpark** und übernimmt dessen operatives Geschäft. Der Betrieb **Tierpark** wird also zu einem reinen Verpächter und bekommt von der **GmbH** eine Pacht von 288.000 € im Jahr. Die Mitarbeiter des Tierparks werden der **GmbH** überlassen. Der **Tierpark**ausschuss (SPÖ) wurde aufgelöst und ein **GmbH** – Beirat unter ÖVP Vorsitz installiert.



Neben dem Tierpark muss nun auch die neue **GmbH** eine jährliche Bilanz vorlegen. Mit dieser wurde wieder Steuerberater Traunsteiner beauftragt.

Den Posten des handelsrechtlichen Geschäftsführers der **GmbH** (welcher keine besonderen Qualifikationen voraussetzt) übernimmt der Bürgermeister. Dieser bekommt dafür zusätzlich zu seinem Amtsbezug von 66.884,51 € ein Gehalt von 5.600 € pro Jahr.

Im Tierpark-Alltag wird sich nichts großartig ändern. Die **GmbH** existiert praktisch nur am Papier, versursacht infolgedessen aber einen erheblichen bürokratischen Aufwand. Dieser wird ausschließlich von den Mitarbeitern am Stadtamt und vom Tierpark Stadtrat abgearbeitet. Für den Bürgermeister ergibt sich kaum ein Mehraufwand, der diese Extravergütung rechtfertigt.

Motivation für das neue Konstrukt

Die großen Befürworter dieses Konstruktes waren der Bürgermeister und der Steuerberater Traunsteiner, welche beide davon finanziell profitieren. Das einzige Pro-Argument von ihnen war, dass die **GmbH** im Falle einer Insolvenz nur mit ihrem eigenen Gesellschaftsvermögen haftet.

Einen politischen Vorteil hat auch die ÖVP. Erinnern wir uns an die Gemeinderatswahl 2015. Die ÖVP hat aufgrund ihres Stimmenverlustes den Tierparkausschuss an die SPÖ abgeben müssen. Infolgedessen wollten sie diesen plötzlich auflösen. Mit der neuen **GmbH** haben sie nun auch dieses Ziel endlich erreicht. Der Tierparkausschuss wurde aufgelöst und ein neuer **GmbH**–Beirat installiert, natürlich nun mit einem ÖVP-Vorsitzenden. Der Tierpark Ausschuss war damals vorschriftsgemäß nach dem Wahlergebnis besetzt. Im **GmbH**-Beirat ist das nicht mehr so. Von den insgesamt 12 Sitzen im Beirat sind 11 für die Fraktionen bestimmt und einer für den neutralen Zoologischen Leiter. Würde man die 11 Sitze nach dem Wahlergebnis korrekt aufteilen (D'Hondt-Verfahren), bekäme die ÖVP 6 Sitze. Damit hätte sie im Beirat aber keine Mehrheit, da dieser ja aus 12 Sitzen besteht. Deshalb hat sich die ÖVP 7 Sitze zugeschanzt, um die alten Machtverhältnisse wiederherzustellen.

Für HaaG hat mit der SPÖ gemeinsam also nur vier Sitze. In der schriftlichen Beiratsordnung hat man zusätzlich noch fixiert, dass es fünf Beiratsmitglieder benötigt, um die Einberufung einer Beiratssitzung verlangen können.

Ablauf im Gemeinderat

Die Gründung der **GmbH** sollte bereits in der Gemeinderatssitzung im März 2016 beschlossen werden. Doch die Mehrheit der Gemeinderäte fühlte sich unwohl mit dieser Entscheidung und der Tagesordnungspunkt wurde in der Sitzung gestrichen. Die Erleichterung darüber war auch einigen besorgten ÖVP Gemeinderäten ins Gesicht geschrieben.

In der darauffolgenden Gemeinderatsitzung war der Widerstand anscheinend gebrochen und die Gründung der **GmbH** wurde durchgezogen. Dies fand alles - auf Antrag des Bürgermeisters - im nicht öffentlichen Teil der Gemeinderatssitzung statt, um die Haager Bevölkerung und die Presse auszuschließen. **Für HaaG** sprach sich für die öffentliche Abhaltung der Sitzungspunkte aus, wurde aber überstimmt. Wir sehen hier keinen Grund, warum solche Beschlüsse der Geheimhaltung unterliegen müssen!

Das Konstrukt konnte uns nicht überzeugen

Für HaaG hat sich sehr intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt und holte an der Universität Linz die Meinung eines unabhängigen Steuerberaters ein. Dieser bezeichnete das neue Konstrukt als „eigen" und würde es uns so nicht empfehlen.

Die **GmbH** wird nun jährliche Kosten von mehreren tausend Euro verursachen. Nicht zu vernachlässigen ist der erhebliche bürokratische Aufwand für die Mitarbeiter am Gemeindeamt.

Der **Tierpark** und auch die **GmbH** sind beide körperschaftssteuerpflichtig (25 %). Somit können durch das neue Konstrukt keine Steuern gespart werden.

Es ist für uns jetzt schon nicht einfach, den Tierpark wirtschaftlich bzw. finanziell zu durchschauen. Das wird in Zukunft durch das neue Konstrukt noch schwieriger werden.

Für HaaG sprach sich aufgrund der obigen Argumente für die Beibehaltung der bisherigen einfachen Struktur des Tierparks aus und stimmte bei der Gründung der **GmbH** nicht mit.

Dipl.-Ing. Thomas Stockinger

Die Geschichte einer sinnlosen Subvention

Die Ausgangslage

Die Marienkapelle (oder auch Erholungsheimkapelle) steht derzeit in Besitz von Dr. Anton Hengst. Der Eigentümer möchte die Kapelle veräußern. Ein privates Konsortium, bestehend aus den Herren:

ÖVP-Stadtrat Ing. Martin Tojner, Johann Traunsteiner, Ing. Mag. Werner Khayll, Stefan Reitbauer, Dr. Johannes Riedl und DDr. Michael Tojner,

wäre bereit die Kapelle zu kaufen, aber nur wenn die Gemeinde bei den Sanierungskosten der Fassade die Hälfte bezahlt (ca. 30.000 €). Das Konsortium hat das an die Kapelle angeschlossene Gebäude in neue Eigentumswohnungen umgebaut und hat somit ein Interesse, dass die Kapelle gut aussieht.

Erster Beschlussversuch

In der Gemeinderatssitzung im Juni wurde nun um diese Subvention angesucht. Der Bürgermeister meinte, dass der Gemeinderat noch in dieser Sitzung zustimmen müsse. Das Konsortium wolle sofort eine Entscheidung, ansonsten würde es die Kapelle nicht kaufen und sanieren, war der Tenor. Ein Versuch, auf den Gemeinderat Druck auszuüben.

Bei der anschließenden Diskussion im Gemeinderat merkte man, dass den meisten Gemeinderäten die entsprechenden Informationen fehlten, um hier eine Entscheidung über so viel Geld zu fällen. Es wusste zum Beispiel niemand, ob mit der Pfarre Haag schon jemand über die Kapelle gesprochen hatte? Der Tagesordnungspunkt wurde mangels Unterstützung in der Sitzung gestrichen.

Zweiter Versuch

Im Gemeinderat wurde also nicht das gewünschte Ergebnis erzielt. Deshalb hat der Bürgermeister gleich zwei Wochen später eine Stadtratssitzung einberufen. Der Stadtrat ist für solche strittigen Beschlüsse für ihn immer komfortabler, denn die Sitzung ist nicht öffentlich (keine Presse & Zuhörer) und besteht aus nur 11 Mitgliedern (weniger Diskussionspotential).

In der Stadtratssitzung musste **Für HaaG** jedoch darauf hinweisen, dass laut der Gemeindeordnung § 35 Subventionen bzw. Förderungen im Stadtrat nicht beschlossen werden dürfen. Dies obliegt alleine dem Gemeinderat. Die Stadtratssitzung wurde also mangels Entscheidungsbefugnis sinnlos einberufen.

Ein Versuch geht noch

Bei der Gemeinderatssitzung im Oktober stand die Erholungsheimkapelle also wieder auf der Tagesordnung. ÖVP-Stadtrat Tojner, welcher ja dem privaten Konsortium angehört, meinte, dass das Angebot des Konsortiums (kaufen und sanieren) *„zur Zeit“* nicht mehr besteht. Trotzdem wurde bei der Subvention eine Vereinbarung mitbeschlossen, welches einem späteren Käufer das Recht auf die Förderung einräumt, sollte jemand die Kapelle überraschend doch kaufen und sanieren. Man wird sehen, was aus diesem *„zur Zeit“* werden wird.

Für HaaG konnte sich für diese unnötige Subvention nicht begeistern. Die Immobilie ist in Privatbesitz und hat mit der Gemeinde nichts zu tun. Das Konsortium versucht, die Kapelle zu einem Problem der Gemeinde zu machen, was es aber nicht ist! Bis jetzt ist noch niemand auf die dreiste Idee gekommen, für die Sanierung eines Privatgebäudes eine Subvention von der Gemeinde zu verlangen. Bei der Abstimmung stimmte **Für HaaG**, SPÖ, FPÖ und ein mutiger ÖVP Mandatar gegen die Subvention. Der Rest der ÖVP hat sie beschlossen.

Dipl.-Ing. Thomas Stockinger

Leserbrief einer engagierten Haager Familie an die Stadt- und Gemeinderäte

Die Sanierung einer Kapelle, die in Privatbesitz ist, soll subventioniert werden? Wofür? Wer hat was von dieser Unterstützung? ... Davon abgesehen kann es nicht sein, dass jemand, der sein Privateigentum verschönert sehen will, bei der Gemeinde um Subvention anfragt. Wir wollten auch ein neu renoviertes, schönes Haus, wären aber nie auf die Idee kommen, die Gemeinde deswegen anzupumpen. Weshalb sollen unsere Mitbürger für unser Haus zahlen? Das ist nicht Sache der Gemeinde! …

Das Badfest und seine Folgen

Am 2. Juli fand das Haager Badfest statt. Wieder kamen mehr als 2.500 Jugendliche und feierten weithin hörbar die halbe Nacht lang. Das Wetter spielte dieses Mal leider nicht mit. Es begann am Abend zu regnen. Der nach Kanalarbeiten frisch angewachsene Rasen der Liegewiese hielt dem Fest nicht stand und wurde in eine Schlammlandschaft verwandelt und konnte erst Ende Juli wieder benützt werden. Weil von den Besuchern auch die Schwimmbecken benützt wurden, verwandelten sich diese in eine braune Brühe, eines musste vom Bademeister am nächsten Tag ausgelassen und gereinigt werden.

Während die Veranstalter des Badfests (Junge ÖVP) und der Bürgermeister (ebenfalls Junge ÖVP) am liebsten gar nicht mehr über das heurige Badfest gesprochen hätten, waren die Folgen des Badfestes in Haag und besonders im Haagerbad lange Gesprächsthema. Viele Badbesucher und besonders die Saisonkartenbesitzer hatten kein Verständnis dafür, dass das Haagerbad von einem Verein derart in Mitleidenschaft gezogen wurde und ließen ihrem Ärger freien Lauf. Vor allem folgende Fragen und Vorwürfe wurden oftmals ausgesprochen:

- Warum kann das Badfest nicht nach bzw. am Ende der Badesaison stattfinden?
- Ist das Haagerbad ein Freibad oder ein Veranstaltungsort?
- Dürfte auch ein anderer Verein das Haagerbad für ein Fest in Anspruch nehmen?
- Wie viel Geld nehmen die Veranstalter ein, was machen sie damit und was hat die Gemeinde davon?
- Wer übernimmt die Verantwortung, bzw. wer muss haften, wenn am Badfest ein Unfall passiert?

Jedem anderen Verein der nicht so eng mit der ÖVP verbunden ist, würde niemals gestattet werden, ein solches Fest im Freibad zu veranstalten. Bei keinem anderen Event in Freibädern ist es möglich, so wie in Haag die Schwimmbecken zu benutzen.

Pläne für eine andere Durchführung des Badfestes für das kommende Jahr waren in keiner Weise überzeugend. Aus meiner Sicht als Verantwortlicher für das Haager Erlebnisbad und als Sprachrohr unzähliger Badegäste spreche ich mich dezidiert gegen ein Badfest aus.

Nach den heurigen Geschehnissen war auch den meisten ÖVP-Gemeinderäten eine Weiterführung des Badfestes ein Dorn im Auge. Deswegen war ihnen meine Kritik willkommen, um das Badfest abzuschaffen und mir die Schuld dafür zu geben. Wie der Bürgermeister in der NÖN zu behaupten, dass es beim Badfest sieben Jahre lang keine Probleme gegeben hätte, ist natürlich nur die Sicht eines JVPlers: Hohe Gewinne im fünfstelligen Bereich, keine Zahlungen an die Gemeinde für die Benutzung des Erlebnisbades, keine Zahlungen für die beanspruchten Gemeindemitarbeiter (Bühnenaufbau, Überstunden der Bademeister in der Nacht usw.) und vor allem keine Verantwortung.

<u>In Zukunft noch mehr Angebote für Kinder und Sportler</u>

Für das Haagerbad hat es in der heurigen Saison schon einige neue Angebote gegeben, um es für Sommersportler attraktiver zu machen. So gab es neben einigen Schwimmkursen heuer auch wieder einen Schwimmwettbewerb für Kinder und erstmals das Angebot einer Vormittagssporteinheit im Haagerbad. Für nächstes Jahr gibt es noch zusätzliche Ideen: Schwimmtraining für Erwachsene und Jugendliche, Helfer- und Retterkurse für angehende PädagogInnen, ein zusätzliches Fitnessangebot, Betreuung für Kinder im Volksschulalter am Vormittag und vielleicht auch einen sportlichen Wettbewerb für Erwachsene. Jedenfalls nur Aktivitäten, die das Haagerbad nicht ruinieren.

Mag. Martin Stöckler

Transparenz ist uns wichtig!

Wir laden Sie ein

In der Haager Stadtpolitik bildet der Gemeinderat mit seinen 29 Mitgliedern das wichtigste Gremium. Die Gemeinderatssitzungen sind öffentlich zugänglich. Das heißt, Sie können jederzeit bei den Sitzungen zuhören. **Für HaaG** möchte Sie dazu gerne einladen und freut sich über jeden Besucher. Wir veröffentlichen das Datum der Sitzungen und die Tagesordnungspunkte immer online auf unserer Facebookseite (*Bürgerliste **Für HaaG***). Das funktioniert auch ohne Anmeldung bei Facebook. Hier können Sie uns auch ganz einfach kontaktieren oder unsere Zeitung online lesen.

Öffentlichkeit wird bei Sitzungen oft ausgeschlossen

Der Gemeinderat kann am Ende einer Gemeinderatssitzung durch einfachen Mehrheitsbeschluss beschließen, dass bestimmte Tagesordnungspunkte „nicht öffentlich" behandelt werden. Dann müssen die Besucher und die Presse die Sitzung verlassen. In den nicht öffentlichen Teil der Gemeinderatssitzung kamen in der Vergangenheit dann zum Beispiel Personalangelegenheiten, individuelle Gewerbeförderungen oder die Tierpark-GmbH. Beschlüsse, über die die Bevölkerung anscheinend nichts erfahren soll. Bei Personalangelegenheiten sehen wir das ein. Nicht aber bei individuellen Gewerbeförderungen von mehreren zehntausend Euro oder der Tierpark-GmbH. Die Haagerinnen und Haager haben ein Recht darauf zu erfahren, in welche Taschen die Gemeindegelder fließen.

Unserer Meinung nach ist Transparenz ein wesentlicher Teil der Demokratie. Deshalb werden wir immer versuchen, die wichtigen Themen und Informationen in die Öffentlichkeit zu tragen.

Ing. Martin Huber & Dipl.-Ing. Thomas Stockinger

Vereinsförderungen

Wie schon einmal berichtet, setzt sich die Bürgerliste **Für HaaG** für mehr Klarheit im Förderdschungel ein. Wir haben den Eindruck, dass schon seit langer Zeit Förderungen durch die Gemeinde wie Geschenke beliebig und einseitig verteilt werden. Wir sind aber der Meinung, dass die Gemeinde für eine Förderung von den Vereinen durchaus etwas verlangen kann, etwa Engagement für Kinder und Jugendliche, organisatorische und finanzielle Transparenz oder Werbung für die Stadtgemeinde. In der Vergangenheit war das ja nicht immer der Fall. Deswegen haben wir von **Für HaaG** einen einseitigen Fragebogen, der von den Vereinen in ca. 10 min ausgefüllt werden kann, über die Vereinstätigkeiten des letzten Jahres erstellt und den verantwortlichen Stadträten und dem Bürgermeister zur Weitergabe an die Vereine übermittelt.

Die Reaktion des Bürgermeisters war zu erwarten: In der letzten Stadtratssitzung hat er im Alleingang den Vorschlag abgewürgt. Er will weiterhin als Überbringer der Vereinsförderungen bei den Vereinen in Erscheinung treten und ihnen keinen zusätzlichen Bürokratieaufwand (wie gesagt, EINE Seite) aufbürden.

Vereine und ehrenamtliche Mitarbeit für die Allgemeinheit ist auch aus unserer Sicht nicht hoch genug einzuschätzen. Wir sind auch selbst in verschiedenen Vereinen engagiert. Ohne finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde könnten viele Vereine nicht ein so umfangreiches Programm wie in Haag anbieten. Doch dem Versuch politischer Einflussnahme und dem bedingungslosen Verschenken von öffentlichen Geldern gehört längst ein Riegel vorgeschoben. Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen.

Mag. Martin Stöckler

Sport & Politik – eine Misserfolgsgeschichte

Bei den Olympischen Spielen in Rio hat sich leider wieder gezeigt, dass Österreich sportlich hinterherhinkt. Länder wie Schweiz, Tschechien, Slowakei oder Ungarn schneiden nicht nur in der Medaillenwertung viel besser ab, sie bringen auch viel mehr Topsportlerinnen und –sportler heraus. Woran liegt das? Gibt es in Österreich zu wenig Talente? Trainieren die Sportlerinnen und Sportler zu wenig? Ich glaube nicht. Aber in der Berichterstattung von Olympia fielen klare Worte: Nur 40% der Sportgelder kommen bei den Athletinnen und Athleten an, der Rest versickert in den Verbänden. Außerdem werden Sportpolitiker und –funktionäre vom Bund abwärts fast ausschließlich parteipolitisch (schwarz oder rot, Qualifikation spielt keine Rolle) besetzt. Sie sind dafür verantwortlich, dass Fördergelder sinnvoll vergeben werden, sportliche Infrastrukturen geschaffen und erhalten werden und es somit optimale Sport- und Trainingsmöglichkeiten für Leistungs- und Freizeitsportler gibt, krallen sich aber zu einem Großteil selbst die Gelder und loben dafür das ehrenamtliche Engagement der Trainer und Betreuer. Bei Siegerehrungen oder –fotos lassen sie sich dann aber gerne mitfeiern.

Chance auf Änderung?

Natürlich sagen jetzt alle, dass die Sportpolitik entpolitisiert werden soll. Sogar einige Politiker. Wir werden sehen.

Vorbilder sehen anders aus: „Derf ma do rauchn?“ (Die ersten Worte des „Sportministers“ Doskozil, als er das Österreichhaus bei Olympia in Rio betrat)

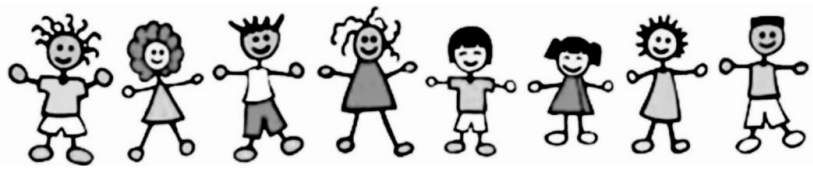
Mag. Martin Stöckler

Kinder & Jugendliche brauchen mehr Platz als Autos

Ein aktuelles Thema in der Stadtpolitik ist zurzeit das Schaffen neuer Wohnmöglichkeiten, seien es leistbare Wohnungen, Eigentumswohnungen oder die Erschließung neuer Baugründe für Einfamilienhäuser. Dabei geht es auch immer um Abstellplätze für Autos, die nach bestimmten Schlüsseln (z.B. 1,75 Parkplätze für eine Wohnung) durch die Bauordnung vorgeschrieben und miteingeplant werden.

Nicht berücksichtigt wurde dabei bis jetzt der Bedarf von Kindern und Jugendlichen nach Räumen und Plätzen zum Spielen oder freien Aufenthalten. Und gerade Jugendliche auf der Suche danach sind schnell allen zu laut und ärgern viele Leute, allein schon durch ihre Anwesenheit. Es ist aber sicher der falsche Weg, dass man Kinder und Jugendliche aus dem öffentlichen Raum fernhält und sie somit dazu „zwingt“, stundenlang vor dem Computer zu sitzen. Die Jugend in Haag wächst zwar privilegiert auf, weil sie sehr rasch in der Natur sein kann. Dennoch gilt es hinzuhören, was die Jungen sich wünschen. Dabei sollten die Kinder und Jugendlichen nicht alles vorgegeben bekommen, sondern es soll ihnen auch die Möglichkeit geboten werden, Räume zu erobern, die nicht von den Erwachsenen für sie z.B. als Spielplatz ausgewiesen sind.

Mag. Martin Stöckler



Gesundheit, Bewegung und Sport

Am 4. Oktober fand in der Sporthalle eine Gesundheitsveranstaltung für die Generation 50+ zum Thema „Sturzmobil – Gesund und sicher durch den Alltag“ statt. Dabei wurden die Teilnehmer unter anderem hinsichtlich ihrer körperlichen Fitness unter die Lupe genommen. Fazit für sie: Ihr körperlicher Zustand ist gut, es bedarf aber einigen Aufwandes, diesen im Alter so lange wie möglich zu halten.

10.000 Schritte am Tag

Ausreichend Bewegung ist das Um und Auf dazu, es muss aber nicht gleich Sport sein. Um gesund zu bleiben und vielleicht sogar abzunehmen, müssten wir 10.000 Schritte am Tag gehen. Das reicht laut Gesundheitsexperten, um unseren typischen Wohlstandsgesellschaftskrankheiten wie Bluthochdruck, Rückenbeschwerden, Atembeschwerden, Arthrose, Fettstoffwechselstörungen, Diabetes usw., die alle zu einem wesentlichen Teil auf Übergewicht zurückzuführen sind, vorzubeugen. Der gute alte Spaziergang ist also besser als so manches Fitnessprogramm und angesichts unseres heutigen Lebensstils, wo wir nur mehr etwa 3.000 bis 4.000 Schritte gehen, auch notwendig. Außer man schafft es, Bewegung in den normalen Alltag zu integrieren, indem man wieder mehr zu Fuß erledigt.

Heuer gab es im Sommer in den OÖ Nachrichten die Reihe „Fit und Schlank“, die dann in einer Zeitschrift zum Preis von 4,99 € zusammengefasst wurden. Darin sind viele Tipps und Übungen enthalten, wie man etwas für seine Gesundheit tun kann.

Wir schenken Ihnen ein Trainingsheft!

Für Haag möchte etwas für die Gesundheit der Haagerinnen und Haager tun und allen Interessierten diese Zeitschrift schenken. Schicken Sie einfach eine E-Mail an martin.stoeckler@brg-steyr.eduhi.at mit Namen und Adresse und Sie erhalten in Kürze ein Exemplar.

Mag. Martin Stöckler

Das passt nicht zusammen

Liebe Konsumenten, Ihr könnt nicht immer nur das billigste Lebensmittel kaufen und gleichzeitig gegen TTIP und CETA sein. Denn dann könnt ihr noch billiger Lebensmittel einkaufen.

Gute Lebensmittel haben ihren Preis!

Elektroauto zum Teilen

Seit kurzer Zeit gibt es in Haag eine Ladestation für E-Autos. Damit diese auch genutzt wird, haben wir folgende Idee: Wir wollen ein E-Carsharing-Projekt (ich weiß, viele englische Wörter) initiieren. Dabei soll ein E-Auto geleast und mit der notwendigen Carsharing-Hardware ausgestattet werden. Die laufenden monatlichen Kosten sollen dann durch die Nutzer aufgebracht werden. Die können das Auto mittels Smartphone mieten und das Auto mit einer Karte auf- und zusperren. Wer dafür auf ein eigenes Auto verzichtet, kann sich viel Geld ersparen.

Dieses Projekt kann es natürlich nur dann geben, wenn es auch Interessenten gibt. Falls Sie sich also vorstellen können, ein Elektroauto für ein paar Stunden oder einen Tag zu mieten, bitte ich Sie mir ganz einfach eine E-Mail (huma1@web.de) zu senden.

Umweltgemeinderat
Ing. Martin Huber

Das Land spart bei Familien

Einige Haager Eltern von Kindergartenkindern mussten im Herbst erfahren, dass sowohl die Nachmittagsbetreuung im Kindergarten als auch der Kindergartenbus teurer wurden. Der Grund dafür ist die Streichung bisheriger finanzieller Unterstützungen durch das Land. Die Gemeinde springt zum größten Teil dafür ein und zahlt nun mehr zur Nachmittagsbetreuung und zum Kindergartenbus dazu. Höhere Beiträge für die Familien bleiben aber leider nicht aus.

Elisabethstraße

Wir werden immer wieder gefragt, wie es mit der Elisabethstraße weitergeht. Es kann bereits so viel gesagt werden, dass ein Projekt in Planung ist und dieses in absehbarer Zeit realisiert werden kann. Weiters wurde begonnen mit den angrenzenden Grundstückseigentümern zu sprechen, die dem Projekt positiv gegenüberstehen. Wir werden Sie über weiter Schritte auf dem Laufenden halten.

Obmann Ausschuss für Verkehr, Raumordnung & Stadtentwicklung, Ing. Martin Huber

Löse das Beispiel und gewinne eine professionelle Schwimmbrille

Du ruderst mit einem Boot auf einen kleinen See hinaus. Das Boot wirkt schwerfälliger als sonst und liegt offenbar auch tiefer im Wasser als üblich. In einer Kiste hinten im Boot entdeckst du mehrere große Steine. Da du gerade mitten auf dem See bist, wirfst du die Steine einfach über Bord. Sie sinken schnell zu Boden.

Was passiert nach dem Versenken der Steine mit dem Pegelstand des Sees?

A) Er steigt, B) Er bleibt gleich, C) Er sinkt

Schreib uns deine Antwort gemeinsam mit deinem Namen und Adresse entweder per Email an martin.stoeckler@brg-steyr.eduhi.at oder auf Facebook (*Bürgerliste **Für HaaG***). Die Schwimmbrillen gibt es für Kinder und für Erwachsene. Sie werden unter allen Teilnehmenden die uns die richtige Antwort senden, verlost.

Modell – Stöckler, für High-Performance

Modell – Stockinger, absolut dicht bei Sprüngen ins Wasser, ideal für Kinder

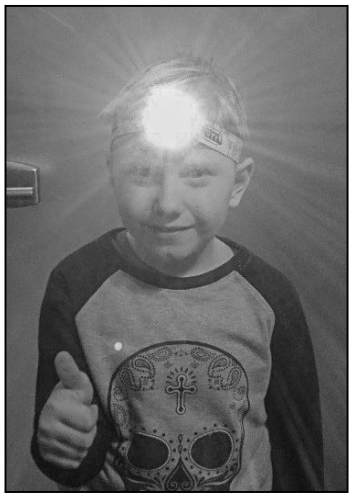
Das Rätsel der letzten Zeitung wurde gelöst von…

Maria Graf

Sarah Reichert

Lisa Gruber

Erika Schaumdögl


Thomas & Paul Czachay

Luise Buber

Gerhard Stallinger

Manuel Prinz

Martha Adelberger

Daniela Hofreither & Ing. Alfred Elbs

Beim Schenken auch an die Armen denken

Die Menschen in Österreich werden heuer für Weihnachtsgeschenke insgesamt fast 2 Milliarden Euro ausgeben. Es wäre schön, wenn davon ein wenig auch für die armen Menschen übrig bleibt.

Wir wünschen allen Haagerinnen und Haagern eine besinnliche Adventzeit!